

## PRESSEINFORMATION

### **Verpackungen – mehr als nur eine leere Hülle. Entleeren, Trennen und Sammeln – zum Wiederverwerten**

**Frankfurt am Main, Januar 2021 – Umweltverträgliches Wirtschaften wird für uns alle immer dringender. Die Wiederverwertung von Verpackungsmaterial („Recycling“) ist dabei ein wichtiger Baustein. Hierfür ist das Angebot von recyclingfähigen Verpackungen durch die Hersteller eine unabdingbare Voraussetzung. Gelingen kann das Recycling der Verpackungen aber nur, wenn auch Verbraucher soweit wie möglich die Packungen, die Verpackungsmaterialien (z. B. Kunststoffe, Metall, Pappe) trennen und in die jeweiligen Sammelbehälter geben. Durch Fehlwürfe werden die Verwertungssysteme erheblich gestört und die Wiederverwertung der Materialien teilweise stark beeinträchtigt.**

Nur eine möglichst vollständige Entleerung von Verpackungen ermöglicht ein umweltgerechtes und gefahrloses Wiederverwertung des Materials. Eine gute Restentleerung wird durch Überkopf-Stellen von Flaschen, Nachspülen oder Ausklopfen von Verpackungen und das Leerstreichen von Tuben erzielt. Restentleert bedeutet aber nicht, dass die Verpackungen gespült werden müssen, bevor sie in die Wertstoffsammlung gegeben werden. Spraydosen sollten so lange verwendet werden, bis beim Betätigen des Sprühknopfes kein Produkt mehr herauskommt.

Für eine wirksame Wertstoffsammlung ist zunächst die Trennung der Materialien eine zwingend erforderliche Voraussetzung. Danach werden die Einzelteile in den jeweils richtigen Sammelbehälter (z. B. Sack, Tonne oder Container) gegeben. So soll man leicht abtrennbare Etikettenfolien oder Banderolen und Verschlüsse möglichst getrennt in die Wertstoffsammlung geben – auch wenn sie anschließend im selben Behälter gesammelt werden.

In die „gelben Behälter“ werden alle restentleerten Verpackungen aus Kunststoff (z. B. Wasch- oder Spülmittelflaschen) und aus Metall (z. B. Spraydosen) mit ihren jeweiligen Verschlüssen gegeben. Metallverschlüsse von Glasverpackungen dürfen ebenfalls dort hinein, können aber auch in den Altglasbehälter gegeben werden. Papier- oder Kartonverpackungen (z. B. Pappkartons von Waschpulvern oder Faltschachteln) werden gemeinsam mit dem Altpapier in den für die jeweilige Kommune spezifischen Behälter (z. B. „blaue“ oder „grüne Tonne“ bzw. zentrale Container) gesammelt.

Verpackungen aus Glas sollten – je nach Kommune – in Altglasbehältern nach Farben getrennt (z. B. Weiß, Grün, Braun) gesammelt werden. Anders farbiges Glas, z. B. blaues oder rotes, soll in den Behälter für grünes gegeben werden.

Bei Rückfragen:

Haushaltspflege – Kompetenzpartner im IKW  
Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V., Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Dr. Bernd Glassl, Telefon: 069 2556-1361, Telefax: 069 237631

Pressekontakt:

BGlassl@ikw.org, www.haushaltspflege.org  
PSM&W Kommunikation GmbH, Clemensstraße 10, 60487 Frankfurt am Main  
Manuela Messerschmidt, Telefon 0 69 970705-36  
presse-ikw-hp@psmw.de

# HAUSHALTSPFLEGE"

KOMPETENZPARTNER IM IKW

Nicht restentleerte Verpackungen sind ausschließlich für den Restmüll oder, wenn es auf der Verpackung vermerkt ist oder die jeweilige Kommune es vorschreibt, für den Sondermüll bestimmt.

## Tipps zum richtigen Entleeren, Trennen und Sammeln von Verpackungen:

1. Fehlwürfe vermeiden! Nur restentleerte Verpackungen in die gelbe Tonne oder den gelben Sack geben – auch wenn die Restmülltonne voll ist.
2. Auf möglichst vollständige Restentleerung von Verpackungen vor der Entsorgung achten. Leere Verpackungen müssen ausgespült werden.
3. Metall- und Kunststoffverpackungen von leicht abtrennbaren Etiketten, Folien oder Banderolen und Verschlüssen trennen und separat in die Wertstoffsammlung geben.
4. Kunststoff- und Kartonverpackungsteile voneinander trennen und dem jeweiligen Sammelsystem zuführen – „gelbe Behälter“ und Altpapier.
5. Glasverpackungen nach Farben (Weiß, Grün, Braun) getrennt in die Altglasbehälter geben. Andere Farben (z. B. Rot oder Blau) zum grünen Glas geben.
6. Nicht restentleerte Verpackungen immer in den Rest- bzw. Sondermüll geben.
7. Dosieranleitungen der Hersteller beachten! Durch Vermeidung von Überdosierung (z. B. bei konzentrierten Produkten) lassen sich beträchtliche Einsparungen an Produkten und Verpackungsmaterial erzielen.

## Was steckt dahinter?

- Als Kunststoff-Materialien werden für Verpackungen von Wasch- und Reinigungsmitteln z. B. PET (Polyethylenterephthalat), PE (Polyethylen) und PP (Polypropylen) eingesetzt.
- Unterschiedliche Kunststoff-Materialien aus dem gelben Sack oder der gelben Tonne können in automatisierten Anlagen getrennt werden. Hierfür wird z. B. der physikalische Effekt ausgenutzt, dass sie Infrarot-Strahlung („Wärmestrahlung“) unterschiedlich absorbieren. Schwarz gefärbte Kunststoffe lassen sich so nicht in unterschiedliche Materialien trennen. Metallverpackungen aus Eisen werden in diesen Anlagen z. B. durch ihre magnetischen Eigenschaften abgetrennt.
- Die so getrennten Materialien werden gesäubert, soweit möglich nach Farben getrennt und wiederverwertet.

## *Abdruck honorarfrei – Belegexemplar erbeten*

Verantwortlich für diese Information ist der Bereich Haushaltspflege im Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW). Der IKW mit Sitz in Frankfurt am Main wurde 1968 gegründet. Er vertritt auf nationaler und europäischer Ebene die Interessen von mehr als 430 Unternehmen aus den Bereichen Schönheits- und Haushaltspflege. Die Branche macht einen Umsatz von über 18 Milliarden Euro. Die Mitgliedsfirmen des IKW beschäftigen ca. 50.000 Arbeitnehmer und decken einen Umsatzanteil von über 95 Prozent in Deutschland ab.

Bei Rückfragen:

Haushaltspflege – Kompetenzpartner im IKW  
Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V., Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Dr. Bernd Glassl, Telefon: 069 2556-1361, Telefax: 069 237631

Pressekontakt:

BGlassl@ikw.org, www.haushaltspflege.org  
PSM&W Kommunikation GmbH, Clemensstraße 10, 60487 Frankfurt am Main  
Manuela Messerschmidt, Telefon 0 69 970705-36  
presse-ikw-hp@psmw.de